

Kurzbiographie Helmut Bornefeld (1906 – 1990)

Helmut Bornefeld wurde am 14.12.1906 in Stuttgart-Untertürkheim geboren. Nach Schuljahren in Stuttgart-Wangen, Bad Cannstatt und Esslingen/Neckar folgten Lehrjahre der Gartenarchitektur mit abschließender Gesellenprüfung 1924. Seine frühen vielfältigen Interessen an Zeichnen und Malen, Orgelbau und zeitgenössischer Musik, Dichtung und Theater prägten seinen ganzen Lebensweg.
Von 1924-28 studierte er Musik am Adler'schen Konservatorium in Stuttgart mit den Fächern Klavier und Tonsatz. Die Begegnung mit Béla Bartóks erstem Klavierkonzert 1927, Alban Bergs „Lyrischer Suite“ und Igor Strawinskys „Geschichte vom Soldaten“ 1928 gaben den lebensbestimmenden Ausschlag für die Musik.

In den Jahren 1928-31 folgte das Studium an der Staatlichen Hochschule für Musik in Stuttgart – die Hauptfächer blieben Komposition und Klavier – mit dem Abschluß als akademischer Musiklehrer. 1930-36 leitete Bornefeld einen Kammerchor und eine Spielgruppe in Esslingen, wo er auch als Privatmusiklehrer tätig war. Seine Kompositionen und die Pflege zeitgenössischer – „entarteter“ – Musik brachten ihn als „Kulturbolschewisten“ in Verruf. Die politische Situation seit 1933 und die „Gleichschaltung“ in der Reichsmusikkammer lähmten seine Arbeit, insbesondere das Komponieren. So wandte er sich ab 1935 beruflich der Kirchenmusik zu, studierte erneut an der Musikhochschule Stuttgart und legte 1937 die A-Prüfung für Kirchenmusiker ab. Die Kirchenmusik unterstand nicht der Reichsmusikkammer, sondern der Württembergischen Landeskirche.

Zum 1.1.1937 begann er den Organisten- und Chorleiterdienst an den Hauptkirchen in Heidenheim an der Brenz. Unterbrochen von sechs Jahren Kriegsdienst versah er dieses Amt bis zur Pensionierung 1972. Begegnungen mit der „Singbewegung“ und dem Volkslied, der „deutschen Gregorianik“, dem „Gesangbuch für die Jugend“ und dem Lied der Kirche wurden zu Impulsen für Bornefelds „Choralwerk“.

Die Nachkriegsjahre waren bestimmt von mehreren sich überschneidenden Hauptarbeitsbereichen:

1. Die Jahre 1946 bis '60: Er gründete die „Heidenheimer Arbeitstage für neue Kirchenmusik“ und führte sie seit 1948 zusammen mit Siegfried Reda (1916-68) durch. Vielen Kirchenmusikern und Studierenden gaben diese Einblick und Einführung in die Musik des 20. Jahrhunderts, Bekanntschaft und Erleben der Produktionen neuer Kirchenmusik und deren Verwirklichung in Gottesdienst und Konzert als Hörer und Ausübende.
In diese Zeit (1950-58) fiel auch Bornefelds Lehrtätigkeit an der Kirchenmusikschule Esslingen in den Fächern Tonsatz und Kantoreipraxis.
2. In den Jahren 1937-76 war Bornefeld Orgelpfleger (d.h. Orgelsachverständiger) des Oberkirchenrats im östlichen Teil der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Schon vorher, aber auch nachher arbeitete er 'privat' als Orgelsachverständiger und -pfleger. Viele Umbauten und Neubauten (in den meisten Fällen mit eigenen Prospektentwürfen) zeugen von dieser Tätigkeit. Die klanglichen Resultate sind so charakteristisch, daß man man von einer eigenen „Orgel-Landschaft“ sprechen kann. Die Liebe zur Orgel ließ ihn nicht mehr los. Etliche seiner Orgeln stehen im originalen Zustand unter Denkmalschutz.
3. Etwa in den Jahren 1930-70 entstand das „Choralwerk“, das Bornefeld selbst als sein Hauptwerk ansah. Eine Fülle von Volksliedbearbeitungen ist das kleinere weltliche Gegenstück.
4. Von 1953/54 an bis etwa 1987 wandte er sich verstärkt freiem Komponieren zu, häufig Werken "... mit Orgel" (Hirtenlieder, Psalm der Nacht, Patmos, Das Buch Versammler, Canticum canticorum, Threni, Rebec, Vigilien). Für und mit Orgel schrieb Bornefeld eine ganze Reihe Bearbeitungen und Übertragungen (Monteverdi, Telemann, Bach – z.B. Die Kunst der Fuge, Das Musikalische Opfer – Mozart, Schubert, Brahms, Dvorák, Reger, Busoni, Debussy, Hindemith, Bartók, Berg), immer im Bestreben, die konzertanten Möglichkeiten der Orgel zu erweitern. Dazu entstanden freie Instrumentalwerke (für Klavier, Violine, Violoncello, Blockflöte, Querflöte, Oboe, Klarinette, Horn, Posaune, Gitarre, Blechbläserquartett, Querflötenquartett, Streichquartett, verschiedene Kammerensembles). Neben diesen Großwerken weisen alle Schaffensperioden auch zahlreiche pädagogische Werke auf, die dem Laien eine aktive Teilnahme an Neuer Musik ermöglichen.

Erkrankung und körperliche Schwäche beendeten von 1987 an die kompositorische Arbeit Helmut Bornefelds.
Am 11. Februar 1990 verstarb er in Heidenheim.